Rolf und Wolf.

Es waren ein paar liebe Jungen, der Rolf und der Wolf. Sie waren gute Freunde und spielten alle Tage miteinander; zusammen gingen sie in die Schule und kehrten zusammen wieder heim. Aber auf einmal wurde es ganz anders. Rolf und Wolf gingen nicht mehr miteinander, ja wenn sie sich sahen, so grüßten sie einander gar nicht mehr, und jeder drehte den Kopf nach der anderen Seite; und einmal, einmal sah ich gar, wie der Rolf den Wolf schlagen wollte. „Ja, was hatte ihm der Wolf denn gethan?“ Nun, das ist eine ganze Geschichte, und ich will sie Euch erzählen.

Einmal ließen die beiden Knaben auf dem Kanale ein Papier-Schifflein schwimmen. Da treibt auf einmal von der Brücke her etwas auf dem Wasser, das wie ein großer weißer Ball aussieht. „Das ist ja lebendig!“ sagt Wolf. Und richtig, der Ball war lebendig, es war ein kleiner Hund. Der möchte gern ans Ufer, aber das ist gemauert und geht gerade in die Höhe, und das arme Tierchen kann nirgends ans Land. „Der arme Hund wird ertrinken müssen!“ sagt der Rolf. „Ich werde dem kleinen Kerl heraushelfen,“ spricht der Wolf. In dem Kanal war nämlich damals kein tiefes Wasser. Die Schuhe ausziehen, die Hosen aufstreifen, das ging: Eins, zwei, drei. Und nun watet Wolf ins Wasser, erreicht den Hund und kommt bald mit ihm ans Ufer. Das kleine Tier schüttelt sich, und dann fragt Rolf: „Was fangen wir mit dem hübschen Hündchen an?“ „Ich möchte es schon nach Hause nehmen,“ sagt Wolf, „aber ich muß erst fragen. Nimm Du den Hund einstweilen zu Dir; Dein Vater erlaubt's schon.“ Und so machten sie's.

Täglich kam Wolf zu Rolf, und beide freuten sich über das lustige Tierchen. Als aber nach einer Woche Wolf sagte: „Mein Vater hat mir jetzt erlaubt, Mimerle,“ so hatten sie das Hündlein genannt, „nach Hause zu nehmen, ich werde ihn morgen abholen,“ da lachte Rolf und sagte: „Mimerle gehört ja mir.“ Wolf machte große Augen. „Der Hund ist doch mein, ich habe ihn aus dem Wasser geholt.“

„Ja, aber ich habe ihn mit nach Hause genommen und eine Woche lang gefüttert. Zahle die Futterkosten, dann bekommst Du Mimerle vielleicht.“

Aber Futterkosten konnte Wolf nicht zahlen, weil sein Vater kein Geld für den Hund ausgeben wollte, und so blieb Mimerle beim Rolf. Von dem Tage an aber waren Wolf und Rolf böse aufeinander.

Eine ganze Woche war vergangen. Da kommt auf einmal der Wolf zu dem Hause, wo Rolf wohnt. Der steht vor der Thür und ruft: „Was willst Du? Das Mimerle bekommst Du nicht!“

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008191343-0